

Editorial

Autor(en): **Lienemann, Wolfgang**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bulletin / Vereinigung der Schweizerischen Hochschuldozierenden
= Association Suisse des Enseignant-e-s d'Université**

Band (Jahr): **40 (2014)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

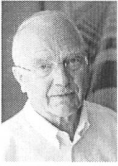
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Editorial

Wolfgang Lienemann

Bei der Themenwahl für das «Bulletin» gilt es, sehr unterschiedliche Interessen und Erwartungen unserer Leserinnen und Leser zu berücksichtigen. So wechseln in den Heften Präsentationen von akademischen Fächern oder Disziplinen mit übergreifenden Themen, die von allgemeiner wissenschaftlicher und/oder hochschulpolitischer Bedeutung sind.

Das vorliegende Heft ist der Soziologie gewidmet, mit Schwerpunkt in der Schweiz bzw. bei Schweizerinnen und Schweizern, die auf diesem Feld forschen. Um im Fach und seinen Spezialdisziplinen erfolgreich zu arbeiten, ist es freilich notwendig, international und interdisziplinär zusammenzuarbeiten.

Zur Geschichte

Als 1955 in Bern die Schweizerische Gesellschaft für Soziologie / Société Suisse de Sociologie (SGS/SSS) gegründet wurde, konnte man schon auf mehr als ein halbes Jahrhundert sozialwissenschaftlicher Forschung in der Schweiz zurückblicken. Markus Zürcher hat in seinem Buch «Unterbrochene Tradition. Die Anfänge der Soziologie in der Schweiz» (Zürich: Chronos 1995) die Entstehung der Soziologie in der Schweiz aus dem Geist bürgerlicher Reformbestrebungen um 1900 differenziert beschrieben. Die Anfänge liegen in der französischen Schweiz. 1886 wurde in Genf die philosophische Fakultät in *Faculté des lettres et des sciences sociales* umbenannt. 1915 wurde die neue *Faculté des sciences économiques et sociales* gebildet. 1909 fand in Bern der VII. Internationale Kongress für Soziologie statt, massgeblich organisiert von Ludwig Stein, der als Philosophieprofessor regelmäßig Kurse auch in Soziologie anbot.¹ Ein Pionier der Soziologie in der Schweiz war auch Jean Piaget, der von 1925 bis 1929 in seiner Heimatstadt Neuchâtel eine entsprechende Professur innehatte. In Lausanne waren es die bedeutenden Volkswirtschaftslehrer Léon Walras und Vilfredo

Pareto, die sich um die Gründung der *École des sciences sociales et politiques* verdient machten. In Zürich und Basel wurde die Soziologie vor allem in Verbindung mit der Rechtswissenschaft einerseits, der Nationalökonomie (Edgar Salin) andererseits unterrichtet, aber die institutionelle Verankerung blieb prekär. In Zürich hatte sich nach seiner Emigration aus Deutschland 1938 René König habilitiert, aber seine Berufung auf einen ordentlichen Lehrstuhl wurde 1947 verhindert, u.a. weil man am Fach Soziologie und an König «Unschweizerisches» ausgemacht hatte.² So folgte er einem Ruf nach Köln, wo in den folgenden Jahren die stark von ihm geprägte, international offene (neue) «Kölner Schule» der Soziologie entstand. – Dass es die Soziologie in der Schweiz schwer hatte, hat viele Gründe. Mit dem II. Weltkrieg war die bisherige Entwicklung des Fachs abgebrochen. Erst in den 1950er Jahren kam es zu einem Neubeginn, u.a. mit den Berufungen von Richard F. Behrendt nach Bern und Heinrich Popitz nach Basel, mit der Gründung entsprechender Institute und dem Ausbau des Faches in der Westschweiz. Die Gründung der SGS 1955 als einer neben der Schweizerischen Gesellschaft für Statistik und Volkswirtschaft eigenständigen wissenschaftlichen Fachgesellschaft war folgerichtig.³

Forschung und Lehre: Heute wird im Fach Soziologie an folgenden Universitäten in der Schweiz geforscht und gelehrt: Basel, Bern, Fribourg, Genève, Lausanne, Luzern, Neuchâtel und Zürich. An diesen Orten gibt es nach den Studienreformen der letzten Jahre jeweils ein Bachelor- und ein Masterstudium sowie ein Doktoratsstudium im Fach Soziologie. An der Universität St. Gallen ist die Soziologie speziell im Doktoratsprogramm «Organisation und Kultur» vertreten, allerdings ohne dass vorbereitende BA- und MA-Studiengänge im Fach angeboten werden. Auch in den Curricula der Fachhochschulen in der Schweiz werden sozialwissenschaftliche Kenntnisse vermittelt, es gibt dort aber keinen eigenständigen Studiengang Soziologie. – Wer sich über die Möglichkeiten eines Soziologiestudiums in der Schweiz näher informieren will, sei auf die einschlägigen Websites der genannten Hochschulen und ihrer Fakultäten bzw.

¹ Ludwig Stein (1859–1930) verdiente eine eingehende Würdigung. Er war Rabbiner, Journalist, Philosoph, Soziologe und engagierter (bürgerlicher) Pazifist. 1893 erhielt er die Schweizerische Staatsbürgerschaft. Für seine Berufung nach Bern 1891 hatte sich der linksliberale Erziehungsdirektor Charles Albert Gobat, Friedensnobelpreisträger des Jahres 1902, gegen erhebliche Widerstände eingesetzt. Beide arbeiteten im «Internationalen Ständigen Friedensbüro» zusammen, das 1901 in Rom gegründet wurde. In Vicenza gibt es seit 2009 ein *Centro Studi Ludwig Stein*, auf dessen nützliche Website hier nur hingewiesen werden kann: <http://www.ludwigstein.org/homeeng.asp> (03.03.2014).

² Siehe Thomas S. Eberle (Hg.), 50 Jahre Schweizerische Gesellschaft für Soziologie, Zürich: Seismo 2005, 20.

³ Dazu nähere Informationen bei Eberle, a.a.O.

Fachbereiche verwiesen. Informativ sind überdies drei ältere Ausgaben des «Bulletin» der SGS:⁴

- Die Bologna-Reform und die Bachelorstudiengänge in Soziologie - La réforme de Bologne et les programmes de Baccalauréat en sociologie (Nr. 130, Oktober 2006)
- Die Masterstudiengänge in Soziologie in der Schweiz - Les Masters en sociologie en Suisse (Nr. 134, November 2008)
- Das Doktorstudium in Soziologie: heutige Situation und Perspektiven - Les formations doctorales en sociologie : état des lieux et enjeux (Nr. 138, November 2010)

Zu diesem Heft

Bei der Planung dieses Heftes habe ich den Kolleginnen und Kollegen, die ich um Beiträge gebeten habe, folgende Schwerpunkte vorgeschlagen: (a) Entwicklung des Faches in der Schweiz, Einordnung in internationale Entwicklungen, (b) Aktuelle Arbeitsschwerpunkte soziologischer Institute und Forschungen in der Schweiz, (c) Hinweise auf die Organisation und die Möglichkeiten des Studiums, auf weitergehende Qualifikationen und die Weiterbildung sowie zu den Berufsfeldern und beruflichen Chancen von Soziologinnen und Soziologen in der Schweiz: Wie und wozu studiert man heute am besten Soziologie an Schweizer Universitäten?

Zwei Beiträge dieses Heftes gelten der Entwicklung des Faches (Lüscher, Morandi), die sich in unterschiedlichen Perspektiven dem Gegenstand nähern. Im Blick auf die aktuellen Forschungsschwerpunkte wäre es vom Umfang unserer Bulletin-Ausgaben her nicht möglich gewesen, alle fachlichen Bereiche zu berücksichtigen, für die es in der SGS «Forschungskomitees» gibt. Diese Komitees dienen ebenso dem innerfachlichen Austausch wie der interdisziplinären Zusammenarbeit sowie der Diskussion zwischen Wissenschaft und Praxis. Die Teilnahme an den Forschungskomitees steht allen Mitgliedern der SGS of-

⁴ Das «Bulletin» mit zwei Heften pro Jahr wird von der SGS herausgegeben und erscheint im Seismo-Verlag, Zürich. Seit 1975 erscheint im selben Verlag die Schweizerische Zeitschrift für Soziologie mit drei Heften pro Jahr. Nähere Informationen unter: <http://www.sgs-sss.ch/de-homepage> (03.03.2014). Die erwähnten drei Hefte des «Bulletin» sind bei der SGS erhältlich.

fen. Derzeit gibt es laut Homepage der SGS Komitees zu folgenden Themenbereichen:⁵

Interpretative Sozialforschung
Geschlechterforschung
Migration - Minoritäten
Mobilitäten und Lebensformen
Gesundheitssoziologie
Sportsoziologie
Wirtschaftssoziologie
Wissenschafts- und Techniksoziologie
Rechtssoziologie und Rechtswirklichkeitsforschung
Soziale Probleme
Soziologische Theorie und Theoriegeschichte
Religion
Kunst- und Kulturosoziologie (Foko-KUKUSO)
Bildungssoziologie

Mit der getroffenen Auswahl in diesem Heft verbindet sich eine doppelte Absicht: Einerseits sollen vor allem neuere Fragestellungen und Positionen der Soziologie in der Schweiz vorgestellt werden, andererseits habe ich versucht, Themen herauszustellen, die besonders bei Nicht-Soziologen in unterschiedlichen Fächern auf Interesse stossen können. Nicht gelungen ist mir leider, aktuelle Informationen zu den Berufsfeldern und den beruflichen Chancen von Soziologinnen und Soziologen zu erhalten und zu präsentieren. Man weiss natürlich, dass es Absolventen der soziologischen Studiengänge in zahlreichen Institutionen – in der Verwaltung, in Wirtschaftsbetrieben, bei internationalen Organisationen, in Kirchen und Publikationsmedien usw. – gibt, doch hinsichtlich der Karrierewege scheint es deutlichen soziologischen Forschungsbedarf zu geben.

Es bleibt schliesslich zu danken: Vor allem Claudia Honegger und Kurt Lüscher, die mir hilfreiche Tipps bei der Vorbereitung dieses Heftes gegeben haben, und dann natürlich allen Autorinnen und Autoren, die wie immer auf freundlich-kollegiale Weise zum Zustandekommen des Heftes beigetragen haben. Nicht zuletzt freue ich mich, dass auch die sprachliche Vielfalt in den Texten zum Ausdruck kommt. ■

⁵ Auf der Homepage der SGS findet man weitere Informationen, u.a. zu den aktuellen Vorsitzenden der Komitees, Arbeitsvorhaben, Kongressen usw.